

Betreuung

Der Verband der Kita-Fachkräfte kritisiert Kultusministerin Eisenmann. Einige seiner Vorschläge seien in Horb bereits umgesetzt, erklärt die Stadt. Von Manuel Fuchs

Sowohl die Stadt Horb a. N. als auch der Zweckverband für die katholischen Kindertagesstätten in Horb (ZV) können sehr gut nachvollziehen, dass die Kindergarten-Fachkräfte auch nach außen sichtbar ihre Positionen vertreten möchten.“ So verständnisvoll beginnt eine Anfrage der Stadtverwaltung auf PRESSE: Wie deutlich stellen sich die Träger hinter die von ihnen beschäftigten Fachkräfte in Kindertagesstätten? Auch diese arbeiteten seit März 2020 unter Pandemiebedingungen, was manchmal etwas untergehe.

Zum Hintergrund: Der Verband der Kita-Fachkräfte Baden-Württemberg hatte sich mit einem offenen Brief an die baden-württembergische Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann (CDU) gewandt: „Fassungslos“ nehme man zur Kenntnis, wie die Ministerin sich „mit aller Macht“ dafür einsetze, die Schulen und Kitas nach dem 10. Januar unabhängig von den Inzidenzzahlen zu öffnen. Es ist, wie man weiß, nicht dazu gekommen, aber die Argumente haben sich kaum geändert.

Rechtfertigung widerlegt

Die von Eisenmann stets vorgebrachte Rechtfertigung, Schulen und Kitas spielten keine wesentliche Rolle im Infektionsgeschehen, sei mittlerweile mehrfach widerlegt: „Kinder und auch die Erzie-

schreibt der Verband; sie können andere Kinder und Fachkräfte anstecken. Der Brief kritisiert ferner, dass Kinder auch bei bekannten Infektionen im unmittelbaren Umfeld sehr selten getestet wurden und „so als Überträger des Covid-19-Virus oft nicht benannt werden“. Da Corona-Erkrankungen bei Kindern oft asymptomatisch verlaufen, besuchten auch infizierte Kinder ungehindert die Einrichtungen.

Personal ist verunsichert

Erzieherinnen und Erzieher sehen sich in der momentanen Situation nicht adäquat geschützt. „Wir sind schutzlos ausgeliefert, denn die wenigsten Träger haben ihr Personal bisher mit FFP2-Masken ausgestattet. Dies erachten wir als eine Verletzung der Fürsorgepflicht.“ Die Verantwortung hierfür liege auch bei Eisenmanns Ministerium. Ihre Formulierung, Masken könnten getragen werden, „wenn es pädagogisch vertretbar ist“, verunsichere das Personal und lasse Raum für vielfältige Diskussionen, teilt der Verband mit. Eine Stellungnahme wäre eine Entlastung für alle Beteiligten.

Der Verband sieht in einer vollständigen Öffnung der Kitas nach wie vor ein sehr großes Risiko. Erzieherinnen und Erzieher, die in einem „bereits eng berechneten Personalschlüssel“ nun auch noch die Räume regelmäßig lüften und desinfizieren sollen, müssen jetzt

„wenn das Kind mit Schnupfen gebracht wird oder Notbetreuung in Anspruch nimmt, obwohl beide Eltern zuhause sind“. Hierfür sind nach Ansicht des Verbands „schwammige und nach allen Seiten dehnbare Aussagen“ des Ministeriums verantwortlich.

Der Fachkräfte-Verband schlägt unter anderem längerfristige und verbindliche Absprachen vor – „bevor die Zahlen einen dazu zwingen“, um Eltern und Arbeitgebern mehr Planungssicherheit zu gewähren. Außerdem sollten die Kita-Gruppen halbiert, die Betreuungszeiten gesplittet werden.

Dazu wünscht sich der Verband, dass die Erzieherinnen und Erzieher mit Laptops, Tablets und Ähnlichem ausgestattet werden, um corona-konform Teamsitzungen, Elterngespräche, Elternbeiratsitzungen und dergleichen abhalten zu können. Auch sei eine Einrichtung von WLAN-Netzen in den Einrichtungen unerlässlich. Videochats könnten Kindern ihre sozialen Kontakte ermöglichen, und die Medienkompetenz der Kinder könne so geschult werden.

Anregungen ernst nehmen

Die Horber Stadtverwaltung und der ZV betonen, dass ihnen als Arbeitgeber die direkten Anregungen der Erzieherinnen wichtig seien. Welche Positionen der Verband der Kita-Fachkräfte vertrete, spiele weniger eine Rolle, unabhängig davon, dass wir diese in Teilen mittragen können“

Der Vorschlag nach einer Halbierung der Gruppen mit gesplitteten Betreuungszeiten gehe am Bedarf vorbei, „denn die Betreuungszeiten müssen ja kompatibel sein mit dem Betreuungsbedarf der Eltern, und diese müssen das wiederum mit ihren Arbeitszeiten vereinbaren können“. Außerdem bedeuteten doppelte Gruppen auch doppelten Personalbedarf, „das ist aber gar nicht leistbar“.

Jede Horber Kita hat einen PC

In vielen Horber Einrichtungen seien die Erzieherinnen bereits mit Laptops, Tablets oder ähnlichem ausgestattet. In jeder Einrichtung sei mindestens ein PC vorhanden. Leistungsfähige WLAN-Netze sehen die Träger zunächst einmal prioritär bei den Schulen. Der ZV hat zudem zum Jahresbeginn 2021 die Kita-Info-App eingeführt, die eine bessere und schnellere Kommunikation ermöglicht. Die Stadtverwaltung möchte diesem Beispiel folgen.

Erzieherinnen in allen Einrichtungen erhalten auf Wunsch FFP2-Masken. „Wir wissen jedoch aus Gesprächen mit Erzieherinnen, dass viele das Tragen einer Maske als nicht geeignet im Umgang mit kleinen Kindern ansehen, da die Kinder sehr stark auf das Erkennen der Mimik angewiesen sind“, erklärt die Stadtverwaltung. Die Stadt Horb habe überdies Schnelltests beschafft, um das Kindergarten-Personal auf eine Infektion testen zu können.